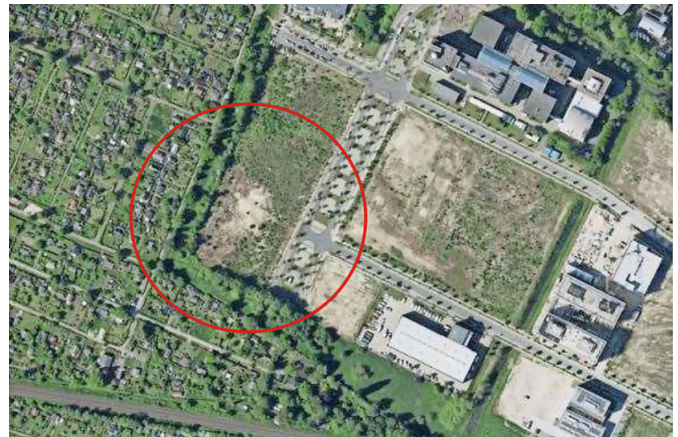


NEUBAU LEIBNIZ- ZENTRUM FÜR MARINE TROPENFORSCHUNG, BREMEN



© Mátěj Meza, ZMT

Modell des Siegerprojekts



Lage des Wettbewerbsgebiets im
Technologiepark Uni Bremen

Das 1991 in Bremen gegründete und ansässige Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung (ZMT) ist mit der Erforschung tropischer Küstenökosysteme und ihrer Bedeutung für Natur und Mensch deutschlandweit einzigartig. Der Neubau eines Institutsgebäudes soll zur Abdeckung dringend benötigter zusätzlicher Büro-, Labor- und Lagerkapazitäten und zur Zusammenführung der bisher auf insgesamt fünf Standorte verteilten Mitarbeitenden an einen Standort realisiert werden. Um eine Anbindung und den Austausch mit der Universität Bremen aufrechtzuerhalten, wünschen die Freie Hansestadt Bremen und der Bund, dass der geplante Neubau in räumlicher Nähe zur Universität Bremen auf dem Campusgelände realisiert wird. Das Gesamtbudget der geplanten Baumaßnahme beträgt 34,8 Millionen Euro.

Ausloberin:

Leibniz-Zentrum für Marine
Tropenforschung (ZMT) GmbH
Fahrenheitstraße 6, 28359 Bremen (D)

Verfahrensbetreuung

Architekten FSB, Bremen
Michael Frenz, Architekt BDA
GHB Rechtsanwälte, Bremen
Christine Vöhringer-Gampper
Dr. Martin Vogelsang

Art des Wettbewerbs

nicht offenes Verfahren
lt. § 16 Vergabeverordnung.

Teilnehmer (auf 12 begrenzt)

- agn Niederberghaus & Partner GmbH
- Fritsch Tschaidse Architekten GmbH
- Glass Kramer Löbbert Ges. v. Architekten mbH
- gmp International GmbH
- Haslob Kruse und Partner, Architekten
- Heinle Wischer und Partner Freie Architekten
- ingenhoven architects
- Nickl Architekten Deutschland GmbH
- Rosengart + Partner BDA
- Staab Architekten GmbH
- SWAP Architektur ZT GmbH
- wulf architekten gmbh

Preisgerichtssitzung

17.11.2022

Preisgericht

Fachpreisrichter:

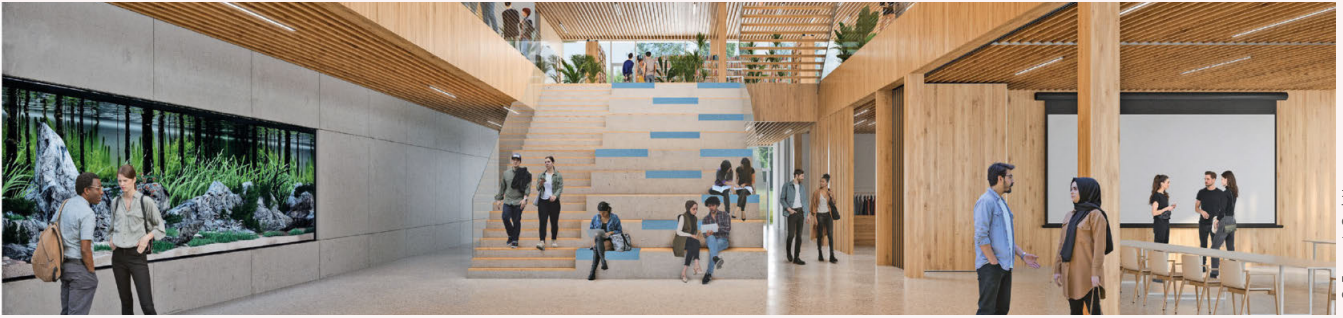
Prof. Dr. Volker Droste, Architekt
Prof. Hilde Léon, Architektin
Prof. Katja-Annika Pahl, Architektin
Prof. Dr. Iris Reuther, Senatsbaudirektorin
der Freien Hansestadt Bremen
Birgit Westphal, Architektin

Sachpreisrichter:

Prof. Dr. Raimund Bleischwitz, wissenschaftlicher Geschäftsführer des ZMT
Dr. Susann Cordes, Leiterin des Baureferates bei der Senatorin für Wissenschaft und Häfen
Dr. Nicolas Dittert, kaufmännischer Geschäftsführer des ZMT
Dr. Gerd Kraus, Institutsleitung des Thünen-Instituts für Seefischerei

Preisgelder

1. Preis: € 35.000,-
2. Preis: € 26.000,-
3. Preis: € 20.000,- (jeweils zuzüglich USt.)



© Expressiv GmbH

Forschung durch Kooperation und Partnerschaft

Das Wiener Büro SWAP Architektur wird für 160 Mitarbeitende des renommierten Leibniz-Zentrums für Marine Tropenforschung (ZMT) in Bremen ein neues Gebäude mit modernen Laborkapazitäten realisieren.

In einem europaweit ausgeschriebenen Architekturwettbewerb für das neue Büro- und Laborgebäude des Leibniz-Zentrums für Marine Tropenforschung (ZMT) in Bremen haben sich SWAP Architektur aus Wien durchgesetzt. Die Herausforderungen waren groß: Das 1991 gegründete Forschungsinstitut hat in der internationalen Wissenschaftslandschaft kontinuierlich an Bedeutung gewonnen. Längst gehört es weltweit zu den Top-Instituten im Bereich Meeresforschung und beschäftigt rund 160 Mitarbeitende – derzeit verteilt auf insgesamt fünf Standorte. Um zukünftig alle Beschäftigten an einem Standort zu vereinen, musste ein multifunktionales Gebäude mit adäquater Infrastruktur, Ausstattung und Versorgung sowie moderner Technik für ein Forschungsinstitut entworfen werden.

Ort für internationale Wissenschaft

Das ZMT erforscht tropische Küstenökosysteme in Partnerschaft mit Instituten und Forschenden vor Ort. Dabei geht es unter anderem um ein besseres Verständnis mariner Lebensräume wie Korallenriffe oder Mangrovenwälder, aber auch um Kleinfischerei, Artenvielfalt und den nachhaltigen Schutz der Lebensgrundlage für die lokale Bevölkerung. Die Auswirkungen von Klimawandel oder Küstenverschmutzung spielen bei den wissenschaftlichen Studien eine zentrale Rolle ebenso wie die Forschung an Lösungen in den Bereichen „Blue Carbon“ oder „Blue Economy“.

Das Forschungsinstitut koordiniert und realisiert von seinem Sitz in der norddeutschen Hansestadt Bremen weltweite interdisziplinäre Forschungs- und

Partnerschaftsprojekte. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit liegt in Ausbildung und Lehre zur Entwicklung wissenschaftlicher Kapazitäten in Deutschland und in tropischen Partnerländern. Promovierende und Forschende aus aller Welt gehen am ZMT also ein und aus.

Exzellente Arbeitsumgebung

Die Vielseitigkeit des Forschungsinstituts verlangt eine vielschichtige Arbeitsumgebung. Forschungslabore im Bereich Chemie, Biologie und Geologie sind ebenso notwendig wie Aquarienanlagen für aufwendige Experimente in Meerwasserumgebung. Tagungs- und Begegnungsräume, hochwertige Kommunikationstechnik und flexible Bürokapazitäten für die Forschungsaufenthalte internationaler Gäste zählen zu den Anforderungen an den Neubau. Das Gebäude muss barrierefrei sein, Perspektiven für den Ausbau aufweisen und Räume bereitstellen, die wandelbar und flexibel nutzbar sind. Sie müssen nicht nur dem interdisziplinären und kooperativen Ansatz des ZMT in seiner wissenschaftlichen Arbeit gerecht werden, sondern auch einer modernen Arbeitswelt, in der Möglichkeiten zum kreativen Austausch genauso wie zum konzentrierten Arbeiten zum Standard gehören.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Als Forschungsinstitut, das sich unter anderem mit den Auswirkungen des Klimawandels in tropischen Küstengebieten beschäftigt, stellt das ZMT zudem hohe Ansprüche an die eigene Klimaneutralität. Nachhaltigkeit und Klimaschutz sollen nicht nur den



© Jan Meier, ZMT

Prof. Dr. Raimund Bleischwitz,
Dr. Nicolas Dittert, Geschäftsführer des ZMT

Bau, sondern auch den Betrieb des neuen Gebäudes im Bremer Stadtteil Horn-Lehe prägen. Der Entwurf von SWAP Architektur aus Wien erfüllt diese hohen Ansprüche des ZMT. Er überzeugt mit einer Gebäudekonstruktion in Holzhybridbauweise und kluger Gliederung der einzelnen Funktionsbereiche von den Büroflächen über die Labore bis hin zu den Werkstätten. Die von den Architekten gewählten Gestaltungselemente verleihen dem neuen Haus im Technologiepark außerdem einen eigenständigen Auftritt, der sich zugleich in den städtebaulichen Kontext des Quartiers integriert. Damit passt auch hier die Gestaltung zum Anspruch des ZMT auf herausragende Forschung durch Kooperation und Partnerschaft. •

Informationen

leibniz-zmt.de

ZMT 
LEIBNIZ-ZENTRUM
für Marine Tropenforschung



© Expressiv GmbH

Visualisierung Otto-Hahn-Allee auf das neue ZMT

1. Preis

Projekt 1008

SWAP ARCHITEKTUR ZT GMBH

Wien
gegründet 2008
architektur.swap-zt.com

Die Urheberrechte für die Pläne und Renderings liegen – wenn nicht anders angegeben – bei den Verfassern.



Ansicht Süd-Ost



Schnitt A-A



Schnitt B-B

Projektbeurteilung

Die Arbeit überzeugt auf mehreren Ebenen: innere Organisation, räumliche Umsetzung, städtebauliche Haltung und Baukörpergestaltung. Die auf gleicher Ebene und in unmittelbarer Nähe zu den Büroflächen liegenden Labore haben einen großen Vorteil für die innere Kommunikation mit der Konsequenz der überhohen Bürogeschoße. Die Stapelung der Labore über drei Ebenen mit direktem Anschluss an die darüber liegende Technikzentrale ist ideal in ihrer Kompaktheit und begünstigt die direkte vertikale Verbindung, ohne andere Nutzungseinheiten zu tangieren. Die

Eingangshalle liegt städtebaulich sehr gut an der Ecke zum Campus und überzeugt mit dem direkten Anschluss an die zusammenlegbaren und gut proportionierten Seminarräume, der breiten Treppe mit den integrierten Sitzstufen und dem anschließenden Luftraum. Die direkt angrenzende Meerwasserversuchsanlage (MAREE) hat eine gute Lage in direkter Sichtbeziehung zur Eingangshalle, sodass wie vorgeschlagen die Aquarien von der Halle aus einsehbar sind. In dem Zusammenhang ist die Lage des Gewächshauses über der MAREE im Dach positiv zu erwähnen. Alle drei Geschoße sind über eine offene Treppe



Lageplan

SWAP ARCHITEKTUR



Thomas Grasl, Georg Unterhohenwarter, Christoph Falkner, Rainer Maria Fröhlich (v. li.)

SWAP Architektur ist ein international tätiges Büro mit Sitz in Wien, das sich durch nachhaltige, ressourcenschonende Architektur mit einem Schwerpunkt auf Holz als Baustoff auszeichnet. Das Team rund um die Partner Christoph Falkner, Rainer Maria Fröhlich, Thomas

Grasl und Georg Unterhohenwarter widmet sich Projekten in den Bereichen Gesundheit, Labor, Büro, Bildung und Wohnen. SWAP hat den Anspruch, langlebige, nachhaltige und qualitätsvolle Gebäude zu entwickeln. Im Mittelpunkt steht der Mensch, der den Raum erlebt und definiert.

Unsere Architektursprache ...

... ist großzügig, transparent, offen für Veränderungen. Bei der Entwicklung des Konzeptes stehen immer der Ort und die Bedürfnisse der Nutzer im Fokus.

Von Wert ist für uns ...

... ein verantwortungsvoller Umgang mit unserer Umwelt und den uns nur begrenzt

zur Verfügung stehenden Ressourcen. Im Mittelpunkt steht immer der Mensch, der den Raum erlebt, belebt und definiert: „Der Raum bin ich“

Wettbewerbe ...

... sind wichtig, um die möglichst beste Lösung für eine Bauaufgabe zu finden. Wir verstehen Wettbewerbe als Entwicklungslabore, wo wir unsere Ideen präsentieren können. •

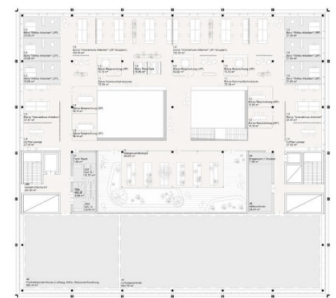
Wettbewerbsgewinne (Auszug):

- Ilse Wallentin Haus der Universität für Bodenkultur, Wien (2017)
- Bezirkshauptmannschaftamtsgebäude Salzburg Umgebung, Seekirchen (2020)
- Chemical Invention Factory, Berlin (2020)

verbunden, die durch das zenitale natürliche Licht gut ausgeleuchtet ist, was dem ganzen Institut einen offenen Charakter beschert. Allerdings muss die Dimension dieses offenen, über alle Geschosse gehenden Luftraumes intensiv geprüft werden, vor allen Dingen unter dem Gesichtspunkt des Brandschutzes. Dazu gehört auch die Prüfung der Konstruktion und der Oberflächen aus Holz. Eine Abtrennung ist textlich angekündigt, aber gestalterisch nicht umgesetzt.

Insgesamt ist es ein kompaktes, differenziertes Gebäude, was auch durch die positiven Kennwerte (NF/BGF, BGF und BRI)

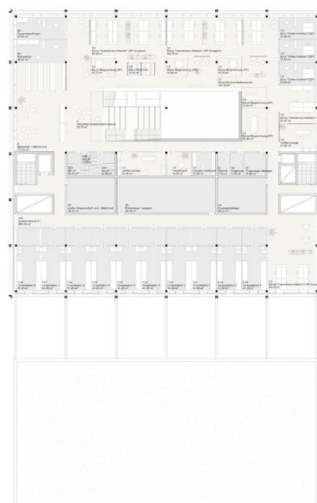
sichtbar wird. Die Präsenz am Ort und der Hauptzugang im Gegenüber der Konrad-Zuse-Straße sind gut gewählt. Der abgetrennte Betriebshof wird von den Nutzern begrüßt. Dabei bleibt offen, ob er nicht stärker gestalterisch ins Gesamtkonzept integriert sein sollte. Insbesondere im Modell 1:500 ist die Idee des Hauses mit der bewegten Dachlandschaft der Sheddächer und dem Unterschnitt am Haupteingang zur Nordseite überzeugend. Leider ist das in der Ansicht und insbesondere in der Außenperspektive nicht mehr spürbar. Die Frage stellt sich hier, ob der Holzbau im Erdgeschoß und überhaupt in der →



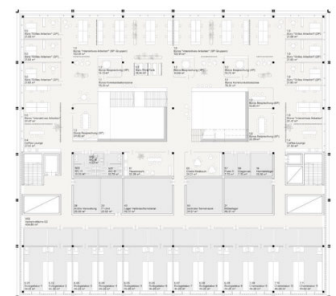
Grundriss 3. Obergeschoß



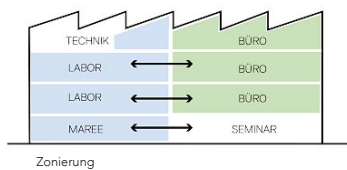
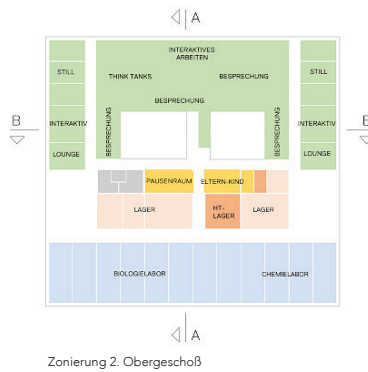
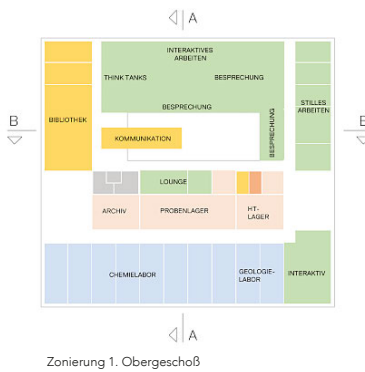
Grundriss Erdgeschoß



Grundriss 1. Obergeschoß



Grundriss 2. Obergeschoß



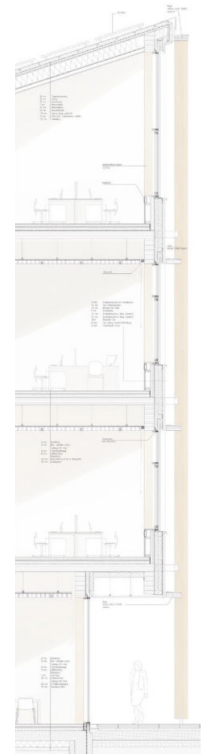
gesamten Fassade auch aus betriebswirtschaftlichen Gründen nicht kontraproduktiv ist. Dennoch wird die konstruktive Idee, eine Holzhybridbauweise anzubieten, positiv bewertet. Die Ausbildung der Sheddächer ist ein positives gestalterisches Element, wenn es denn auch mit der inneren Struktur übereinstimmt. Hier liegt Verbesserungsbedarf.

Nachhaltigkeit:

Mit dem Gebäudeentwurf wird ein schlüssiges Energieversorgungskonzept entwickelt, das zudem die Möglichkeit zur Kühlung des Gebäudes über Lüftungsanlagen einbindet. Auffällig ist die Dachform, die mit den nach Süden orientierten Sheddächern gestaltet ist und PV-Flächen bietet. Leider wird durch die Dachform eine Eigenverschattung verursacht und somit das Solarpotenzial in den Tiefpunkten reduziert. In den Fassaden werden durch die Überhöhung teilweise sehr hohe Glasanteile erzeugt, die für den sommerlichen Wärmeschutz problematisch werden können. Zudem ist es nicht

möglich, auf den Dachschrägen Grünflächen anzulegen. Eine Rückhaltung von Regenwasser ist somit in diesem Bereich nicht möglich.

Dem Holzhybridbau fehlen Speichermassen, die im Sommer insbesondere bei hohen Temperaturen im Außenbereich eine Pufferwirkung auf die Raumtemperatur entwickeln würden. Der sommerliche Wärmeschutz ist daher im Weiteren besonders zu entwickeln. Vielfältige Aufenthaltsangebote im Gebäude und in den Außenanlagen runden das insgesamt nachhaltige Konzept ab. •



Fassadenschnitt

Entgeltliche Einschaltung

Wissenschaft ohne Grenzen

Das Wiener Büro SWAP Architektur hat für das Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung (ZMT) ein neues Institutsgebäude entworfen. Es soll zeigen, wie Architektur und Forschung einander ergänzen.

Im Kern des neu geplanten Leibniz-Zentrums für Marine Tropenforschung (ZMT) befindet sich eine Meerwasserversuchsanlage, die MAREE. In einer simulierten tropischen Meeresumwelt können dort ökophysiologische Versuche durchgeführt werden.

Neben der Meerwasserversuchsanlage soll ein Gewächshaus errichtet werden, um tropische Mangroven ganzjährig zu kultivieren.

Beheimatet ist der Neubau des ZMT allerdings auf einem weit nördlicheren Breitengrad: in der Otto-Hahn-Allee im Bremer Stadtteil Horn-Lehe. Das Wiener Architekturbüro SWAP konnte den europaweiten Wettbewerb für den ZMT-Neubau für sich entscheiden und wird das Gebäude nun auch entwerfen. „Wir haben für das ZMT ein nachhaltiges Institutsgebäude entwickelt, das die Haltung des Zentrums in seinem Außen und Innen für alle lesbar und erlebbar macht. Wir haben Wert darauf

gelegt, die Grundsätze des ZMT widerzuspiegeln. Auch in der Arbeit von SWAP Architektur ist der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen ein zentrales Element“, so Georg Unterhohenwarter, einer der vier Partner von SWAP Architektur.

Geplant ist eine Konstruktion in Holzhybridbauweise mit einem Sheddach, das blendfreies Nordlicht ins Innere lässt und südseitig mit Solarpaneelen bestückt ist. Das neue ZMT am Rande des Universitätscampus in Bremen grenzt an zwei Seiten an eine Außenlandschaft. Der Haupteingang befindet sich gut sichtbar an der Straßenkreuzung und wird über einen Fassadenrücksprung betont, der zugleich einen gedeckten Vorplatz schafft.

Den Besprechungs- und Seminarräumen ist ein Arkadengang als kommunikativer Treffpunkt im Eingangsbereich vorgelagert. Großzügige Glasflächen und zahlreiche Gemeinschaftsflächen sollen den interdisziplinären

Austausch der Forscherinnen und Forscher fördern.

Der Bürobereich des Forschungszentrums ist als reiner Holzbau konzipiert. Die Räume mit Büronutzung werden durch Elementdecken, bestehend aus einer Brett-schichtholzbalkenlage und Brettsperrholzplatten, überspannt. Im südlichen Teil des Gebäudes werden die Labore und die MAREE untergebracht sein. Aufgrund höherer Anforderungen kommt hier ein Flachdeckensystem in Stahlbetonfertigteiltbauweise zur Anwendung. •

Informationen

architektur.swap-zt.com

Was für ein spannendes Projekt

Die Kanzlei GHB Rechtsanwälte in Bremen begleitet das ZMT in rechtlichen Fragestellungen und führt die elektronischen Vergabeverfahren durch. Auch bei der Auswahl der SWAP Architektur war GHB dabei.

Kooperation, Transparenz und Kommunikation prägen die Planungen für den Neubau des ZMT. Gemeinsam mit dem Architekten Michael Frenz aus Bremen, der Themen rund um die Architektur begleitet, bearbeiten die Anwälte Christine Vöhringer-Gampper und Martin Vogelsang die rechtlichen Fragestellungen sowie die europaweiten elektronischen Vergaben rund um das Neubaurvorhaben.

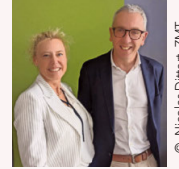
Gerade wegen der vom Bauherrn gewünschten kooperativen Arbeitsmethode werden die maßgeblichen Stakeholder (insbesondere für die Labore und Aquarien) von Beginn an stark in Konzeption, Planung und Umsetzung einbezogen. Auch prägt bereits der Einsatz der Instrumente des digitalen Planens und Bauens (BIM, „Building Information Modeling“) die Planung. Hierfür wurden vom Bauherrn Anwendungsfälle

formuliert, die neben den Themen der Nachhaltigkeit insbesondere auch den Betrieb des Gebäudes im Blick haben und hier einen Mehrwert bereits im Bau mitdenken sollen.

Mit SWAP Architektur aus Wien hat nun ein Architekturbüro den Wettbewerb mit einem Holzbau gewonnen. Dies freut die Rechtsanwälte besonders, da so ein Beitrag geleistet wird, den ökologisch wichtigen Holzbau in Norddeutschland voranzubringen. Es braucht eine mutige Politik, die dies stützt, und eine Verwaltung, die bereit ist, auch neue Technik und Methoden zuzulassen und umzusetzen. Beides ist bei diesem Bauvorhaben der Fall.

Gerade mit Holz als nachwachsendem Rohstoff, der CO₂ bindet, wird ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Der hohe Vorfertigungsgrad schafft maximale

Qualität in kürzester Bauzeit. Immer noch bestehen in Deutschland in allen 16 Bundesländern verschiedene Bauordnungen ohne einheitliche Standards im Brandschutz für den Holzbau. In Bremen wird nun ein Leuchtturmprojekt ermöglicht, das zeigen kann, wie Klimaneutralität und modernes Bauen zusammen funktionieren können. •



Christine Vöhringer-Gampper,
Martin Vogelsang,
GHB
Rechtsanwälte

© Nicolas Dittert, ZMT

Informationen

ghb-recht.de



Spaß haben, Neuland zu betreten

Wer schon mal selbst gebaut hat, weiß aus eigener Erfahrung: Es gibt viel zu koordinieren. Das Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung (ZMT) in Bremen setzt dabei auf Drees & Sommer.

Frau Edelmann, Sie arbeiten als Architektin bei Drees & Sommer. Was genau macht das Unternehmen eigentlich?

Drees & Sommer kümmert sich für die Kunden zum Beispiel darum, dass Bau- und Immobilienvorhaben möglichst reibungslos ablaufen und im vereinbarten Zeit- und Kostenrahmen bleiben. Unser Angebotspektrum geht aber darüber hinaus. Wir beraten und unterstützen unsere Kunden beim nachhaltigen, digitalen und gleichzeitig wirtschaftlichen Planen, Bauen oder Betreiben ihrer Vorhaben und greifen dabei auf das Wissen von Kolleginnen und Kollegen mit ganz unterschiedlichem Hintergrund zu: Bau- und Wirtschaftsingenieurwesen, Architektur, aber genauso Medizin, Pädagogik, Chemie, Ökologie, Psychologie oder Design. Bei der Planung des ZMT arbeite ich zum Beispiel mit einer Kollegin aus der Laborplanung zusammen.

Was ist denn so schwierig daran?

Bleiben wir beim ZMT als Beispiel: Der Neubau stellt sehr hohe Ansprüche an die Planung, das Budget und die Termine und zugleich strenge Nachhaltigkeitsanforderungen: Stichworte sind hier sortenreines Bauen, ein CO₂-minimierendes und ökologisches Energiekonzept, aber auch bereits Themen wie eine spätere Erweiterung oder Nachnutzbarkeit. Dabei die Labore, das Mangrovengewächshaus, die Meerwasser-versuchsanlage oder die modernen Arbeitswelten ideal unterzubringen und auszugestalten ist schon komplex. Wir setzen daher auf digitale Methoden wie Building Information Modeling, kurz BIM, die für eine maximal vernetzte Zusammenarbeit auf allen Ebenen sorgt – und damit für maximale Transparenz und Planungssicherheit.

Wie ist Ihr Team für diese Aufgabe aufgestellt?

Wie im Orchester: Damit ein harmonisches Zusammenspiel funktioniert und die Sinfonie perfekt klingt, zählt die Leistung jedes Einzelnen. Die Kommunikation auf Augenhöhe und die Wertschätzung müssen stimmen. Und natürlich gehört dazu, mit ganzem Herzen dabei zu sein und Spaß daran zu haben, Neuland zu betreten. •



Maureen Edelmann,
Drees &
Sommer

© Tom Kleiner

Informationen

dreso.com

**DREES &
SOMMER**



Perspektive Eingangssituation

2. Preis

Projekt 1003

GMP INTERNATIONAL GMBH

Hamburg
Gegründet 1965
gmp.de



Lageplan

Projektbeurteilung

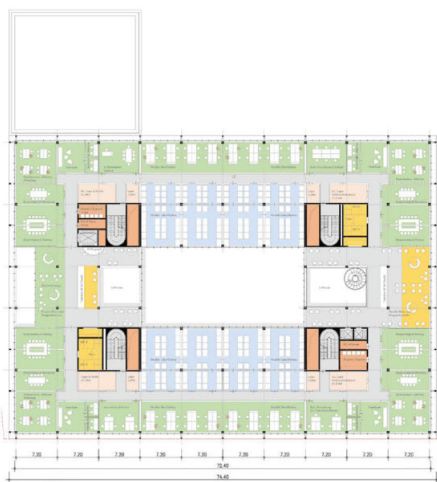
Die Verfasser platzieren ein einfaches dreigeschoßiges Volumen auf dem Grundstück, diese Entscheidung wird von der Jury positiv beurteilt. Durch einen mittig platzierten Innenhof entstehen gut belichtete Innenräume. Die Position des Baukörpers und die mögliche Position des Erweiterungsbaus werden kritisch gesehen, da in der Flucht der Konrad-Zuse-Straße keine Fassung des Straßenraums und kein prägnanter Blick entstehen. Die Anmutung des Gebäudes wird vor allem geprägt durch ein besonderes Material, nämlich Stahlplatten, die aus abgewrackten Schiffen gewonnen werden. Der Bezug zum Thema Meer scheint sehr angemessen. Gefasst wird das Volumen darüber hinaus durch eine Konstruktion aus Stahlträgern, die auch die Dachterrasse einrahmen und dem Gebäude so einen guten oberen Abschluss geben. Die Technikaufbauten und das Mangrovengewächshaus werden durch die Konstruktion sehr gut in das Volumen einbezogen. Durch seine besondere Hülle erweckt das Gebäude Aufmerksamkeit, ohne zu laut aufzutreten.

Im Hinblick auf die Kosten wird die doppelte, etwas aufwendig erscheinende Konstruktion der Gebäudehülle kritisch gesehen. Die innere Struktur und Anordnung der Funktionen werden von der Jury als sehr logisch und sinnvoll erachtet. Das Gegenüber von Laboren und Büros auf zwei Etagen wird positiv gewertet, ebenso wie die Anordnung der MAREE und des

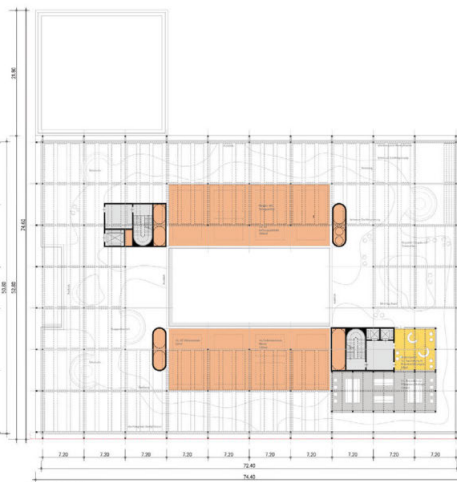
Mangrovengewächshauses. Etwas kritisch werden die Dimension und die geringe Belichtung der langen Flure und die im Vergleich dazu vielleicht zu große Offenheit über alle Etagen des Foyers gesehen. Auch wäre eine größere Vielfalt der Büroflächen und Kommunikationszonen wünschenswert gewesen. Das Gebäude weist deutlich mehr Nutzfläche als gefordert und einen hohen Bruttorauminhalt auf. Dies wird im Hinblick auf die Kosten sehr kritisch gesehen. Insgesamt beurteilt die Jury den Entwurf als eine für den Ort und diese besondere Nutzung sehr angemessene und bis ins Detail sehr gut durchdachte, sehr eigenständige Lösung.

Nachhaltigkeit:

Die Verfasser schlagen einen nachhaltigen Planungsansatz mit einem hohen und in den Fassaden sichtbaren Recyclinganteil vor. Die Energieversorgung und das Gebäudekonzept zum Wärmeschutz orientieren sich an der Auslobung. Die Themen der Gebäudebegrünung und der Aufenthaltsbereiche am, im und auf dem Gebäude werden durch das Angebot der Fassadenbegrünung, des Atriums und des Dachgartens kombiniert und sollen in das Regenwassermanagement eingebunden sein. Die Recyclingfassade aus Leviatanstahl (Recyclingstahl aus Schiffen) stellt mit den Durchdringungspunkten und der noch zu geringen Dämmschichtdicken Anforderungen an die Bauphysik in der weiteren Bearbeitung. Zudem wird auf die dunklen



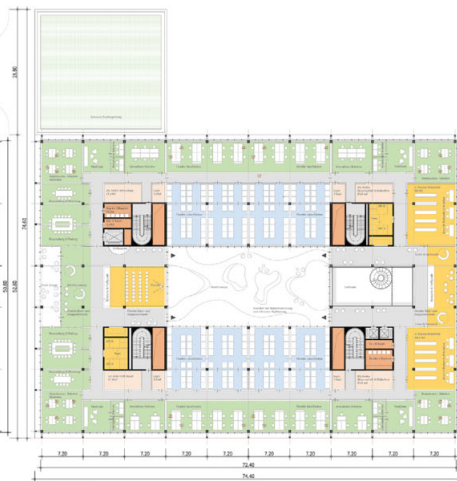
Grundriss 2. Obergeschoß



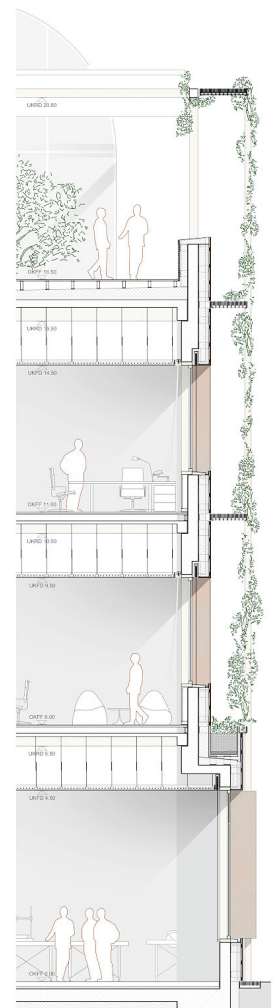
Grundriss Dachgeschoß



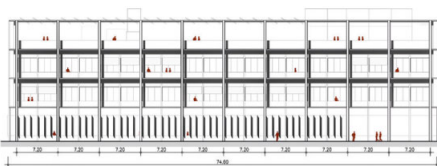
Grundriss Erdgeschoß



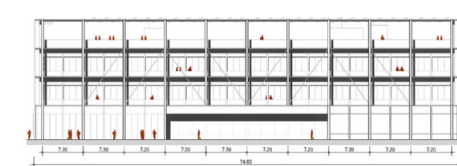
Grundriss 1. Obergeschoß



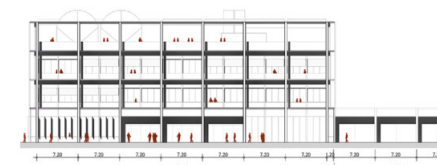
Fassadenschnitt



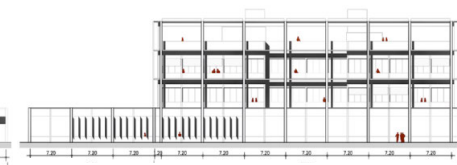
Ansicht Süd



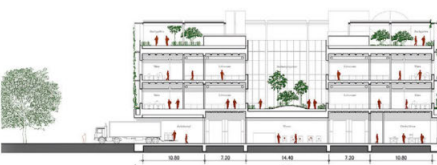
Ansicht Nord



Ansicht Ost



Ansicht West



Querschnitt



Längsschnitt

Erschließungsflure ohne vertikalen Tageslichtbezug hingewiesen. Aspekte der Barrierefreiheit sollten insbesondere im Eingangsbereich gelöst werden. Hier wird im Entwurf lediglich eine Karusselldrehtür vorgeschlagen. Insgesamt schlagen die Verfasser ein nachhaltiges Gebäude vor, in dem Themen zur regenerativen Energieversorgung und zum Recycling sichtbar sind. •



Außenperspektive

3. Preis

Projekt 1006

NICKL & PARTNER ARCHITEKTEN AG

München

Gegründet 1979

nickl-partner.com



Lageplan

Projektbeurteilung

Die Verfasser schlagen einen kompakten sechsgeschoßigen Riegel entlang der Otto-Hahn-Allee vor. Das Gebäude erzeugt in der Flucht der Konrad-Zuse-Straße eine angemessene städtebauliche Präsenz. Mit einer Gebäudehöhe von 25,5 Metern werden die Vorgaben des B-Plans nur geringfügig überschritten. Nach Westen, in Richtung des Schrebergartengebiets, entwickelt sich der Baukörper in ein flaches eingeschößiges Volumen, auf dem das Mangrovengewächshaus angeordnet ist. Der Baukörper nutzt die gesamte Baufeldtiefe und erzeugt so eine verhältnismäßig große Hüllfläche, was erhöhte Erstellungskosten erwarten lässt. Der Betriebshof ist mit ausreichend Rangiermöglichkeiten neben der Erweiterungsfläche im südlichen Bereich des Grundstücks sinnvoll angeordnet. Als Kompensation für die vollflächig versiegelte Grundstücksfläche wird ein Dachgarten auf dem eingeschößigen Gebäudevolumen angeboten.

Die städtebauliche Figur bildet die verschiedenartigen Funktionsbereiche des ZMT plausibel ab. Die flächige Organisation der MAREE, Werkstätten, Lagerflächen und Seminarräume im Erdgeschoß, ist überzeugend gelöst und die Erschließungsräume werden durch einen eingeschnittenen Patio seitlich belichtet. Die Labor-, Büroräume und Technikflächen sind in den fünf aufgehenden Geschoßen des Riegels mit nur zwei Treppenhäusern und zwei

Aufzugsanlagen effizient abgebildet. Die Grundrissorganisation ermöglicht optimale Belichtungsverhältnisse und verspricht eine hohe Flexibilität für unterschiedliche Nutzungsszenarien. Jedoch ist aus Nutzersicht eine stärkere Durchmischung der Labor- und Bürobereiche zugunsten einer stärkeren Interaktion zwischen den Beschäftigten des ZMT wünschenswert. Eine vertikale Anordnung der Laborräume über mehrere Etagen scheint bei der flexiblen Raumstruktur der Obergeschoße möglich.

Die Verwendung einer Holzhybridbauweise wird von den Jurymitgliedern grundsätzlich positiv bewertet. Allerdings ist die Tragstruktur in den Plänen nicht dargestellt und ein materialgerechter, direkter Lastabtrag insbesondere bei der überdimensionierten Eckauskragung im Eingangsbereich nicht möglich. An dieser Stelle wird dem Entwurfsverfasser eine stärkere „Erdung“ des Baukörpers sowohl konstruktiv als auch gestalterisch empfohlen.

Die Wahl des Fassadenmaterials entspricht den Vorgaben des Bebauungsplans, wird von den Jurymitgliedern jedoch kritisch gesehen. Die Materialität und der architektonische Ausdruck der Fassade erfüllen nicht die hohen Ansprüche der Ausloberin nach einem identitätsstiftenden Bauwerk, das sich als inspirierender und spezifischer Ort der Forschung im Stadtraum zeigt. Die Jury würdigt die gelungene städtebauliche Setzung sowie die hohe Effizienz und Flexibilität des Beitrags.



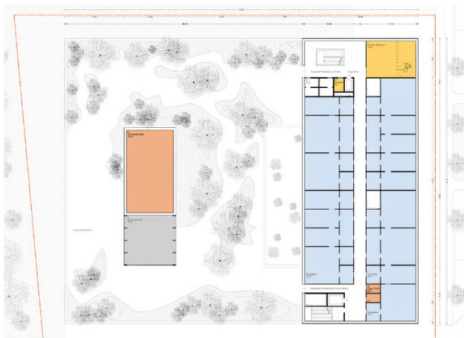
Grundriss 2. Obergeschoß



Grundriss 3. Obergeschoß



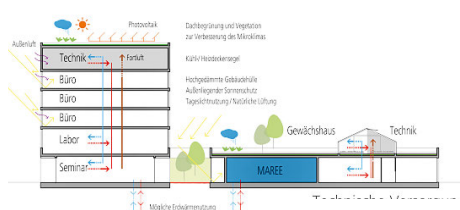
Grundriss 4. Obergeschoß



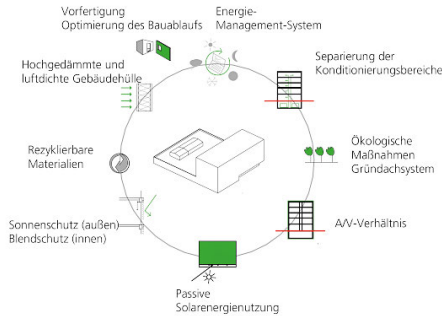
Grundriss 1. Obergeschoß



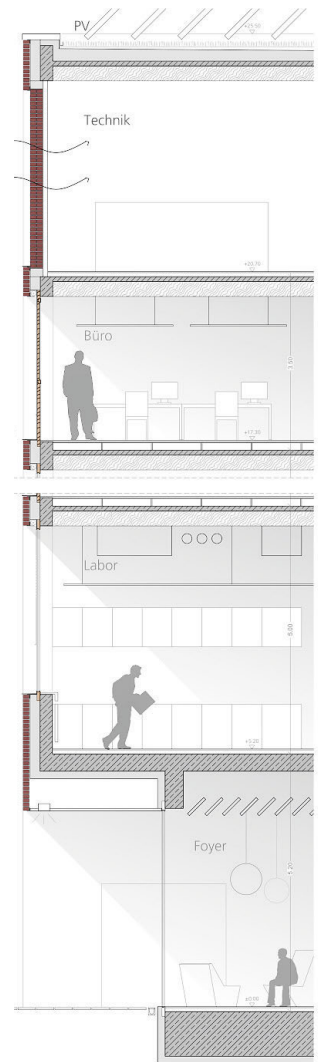
Grundriss Erdgeschoß



Technische Versorgung



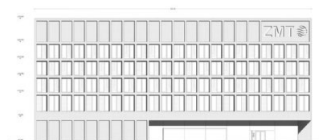
Nachhaltigkeitskonzept



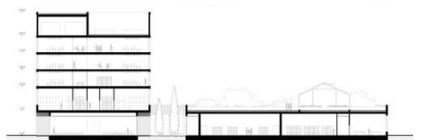
Fassadenschnitt



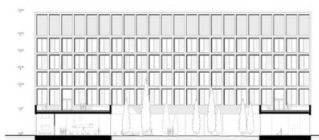
Ansicht Nord



Ansicht Ost



Längsschnitt



Querschnitt

Nachhaltigkeit:

Der Klinkerbau stellt mit seinen vorgehängten Fassadenelementen und den dafür notwendigen Abfangungen eine Herausforderung für den Wärmeschutz dar. Zudem benötigt der Gebäudeentwurf eine sehr große Hüllfläche, die insgesamt einen hohen Wärmebedarf erwarten lässt. Die Holzpaneele in den Fensterausschnitten müssen ebenfalls den hohen Dämmstandard der Auslobung erfüllen, was technisch aufwendig zu werden scheint. Dennoch wird insgesamt ein überlegtes Materialkonzept mit Kautschuk, Holzhybridelementen und dauerhaftem Klinker in den Fassaden vorgeschlagen. •